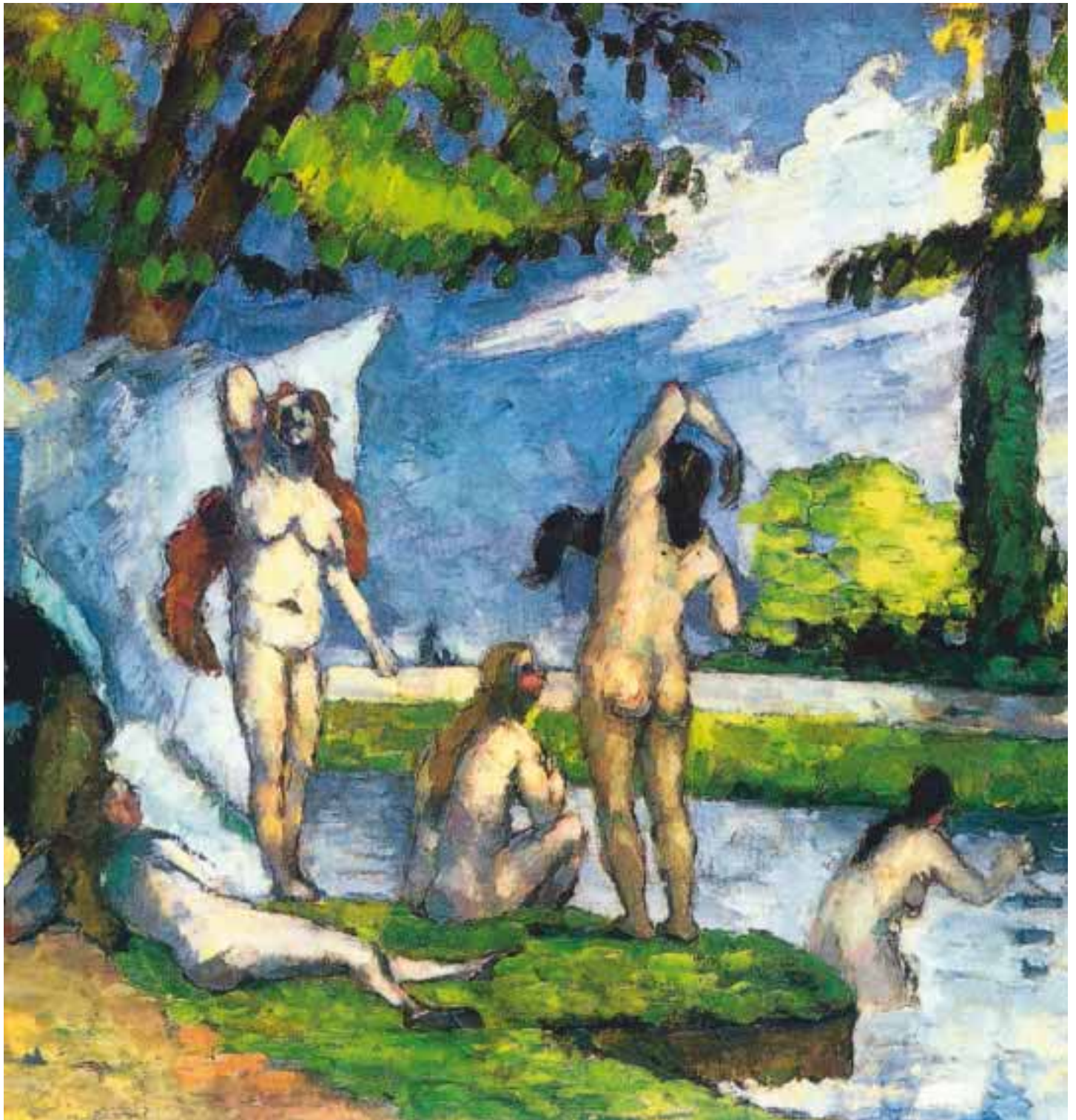


60985

ISSN 0942 - 2978 • 13. Jahrgang • Nr.141 • Juni 2004

JOURNAL

der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern



Auf ein Wort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Titelbild dieses Heftes soll uns alle wohl schon auf die bevorstehende Urlaubszeit einstimmen. In den vergangenen Wochen und Monaten ging es heiß her, da haben wir uns alle Erholung und im wahrsten Sinne des Wortes Abkühlung verdient. Und manches hart erkämpfte Ergebnis der jüngsten Vergangenheit – Sie lesen darüber in diesem Heft – sollte uns auch mit einer guten Stimmung in die kommenden Wochen gehen lassen.

Gute Stimmung versuchte auch Ministerin Schmidt auf dem Deutschen Ärztetag in Bremen zu verbreiten, die Reform des Gesundheitssystemmodernisierungsgesetzes würde greifen. Kennt die Ministerin eigentlich ihr eigenes Gesetz? Sollte es doch auch – so jedenfalls in der Präambel – eine erhöhte Transparenz, gestärkte Eigenverantwortung und Beteiligungsrechte der Patienten, verbesserte Arbeitsbedingungen für Beschäftigte und freie Berufe und weniger Bürokratie bringen. Haben Sie davon irgendwo auch nur eine Spur bemerkt oder sind Sie da gar bereits davon gegriffen worden? Da kann Frau Ministerin ja wohl bloß die im Schneckentempo sinkenden Beiträge der Kassen meinen. Im Klartext – rotgrünes Reformziel war und ist ausschließlich die Ökonomisierung des Gesundheitswesens. Peinlich für die Ministerin, dass selbst der scheidende Bundespräsident Johannes Rau seinen Finger genau in diese Wunde legte. Die Gesundheitsbetreuung ist eben deutlich mehr als eine Zahlenkolonne in einer kaufmännischen Bilanzrechnung. Sie ist Ausdruck der Menschlichkeit einer Gesellschaft im Umgang mit sich selbst, der Solidarität der starken mit den hilfebedürftigen Mitmenschen. Schade, dass eine solche klare Aussage des Staatsoberhauptes so spät kam. Rau stellte sich aber klar auf die Seite aller Gesundheitsberufe, die einer verbesserten Prävention und einer qualitativ hohen und allen Menschen zugänglichen medizinischen Betreuung den Vorrang vor rein finanzi-



Dieter Kreye

ellen Betrachtungen gegeben haben. Dabei waren es in der Vergangenheit vor allem auch die selbstverwalteten Körperschaften der VertragsärztInnen und PsychotherapeutInnen, die durch ihre demokratischen Strukturen und ihre Basisnähe die Empfindungen und Meinungen der Menschen aufnehmen und in die Öffentlichkeit transportieren konnten. Dieses „Ohr an der Masse“ scheint den Regierenden aber ein riesiger Dorn im Auge zu sein. Unter der Losung „Professionalisierung der KVen“ soll es dort deshalb zukünftig hauptamtliche Vorstände geben, die die Rechte der ambulant Tätigen aber nicht mehr deren Interessen vertreten dürfen. Hier sollen

Freiberufler mundtot gemacht und in ein staatsdirigistisches System überführt werden. KVen sollen zu reinen Umsetzungsbehörden staatlicher Vorgaben umgeformt werden.

Für uns Ärztinnen, Ärzte, Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen kann dies doch nur bedeuten, alles für die Erhaltung unserer Freiberuflichkeit und unserer eigenbestimmten Selbstverwaltung zu tun. Dazu benö-

tigen wir eine starke Vertreterversammlung mehr als je zuvor. In den nächsten Tagen gehen uns allen die Wahlunterlagen zu. Ich möchte Sie alle bitten und auffordern: Demonstrieren Sie durch eine hohe Wahlbeteiligung Ihre Haltung gegen eine zunehmende Fremdbestimmung für die Freiheit unserer Berufe. Wählen Sie die geeigneten Kolleginnen und Kollegen aus, die sich mit aller Kraft und Leidenschaft für unsere gemeinsamen Interessen engagieren. Jeder Stimmzettel zählt und gibt unseren zukünftigen Vertretern den Rückhalt, sich wie bisher konsequent für unsere Belange und die unserer PatientInnen einzusetzen.

Treffen Sie Ihre gute Wahl!

Mit freundlichen Grüßen

Inhalt

Wahrung der Freiberuflichkeit und Stärkung der KV – dringliche Aufgaben für die Zukunft 4

Rücktritt von zwei KBV-Vorstandsmitgliedern 6

Arzneimittelkosten weiter moderat 7

Zur Geschichte des Rostocker Apothekenwesens 7

Datenschutz in der vertragsärztlichen Praxis 8

Neuaufnahme Ziffer 70 in den EBM zur Verordnung von medizinischer Rehabilitation 9

Notdienstordnung nun auch von Ärztekammer beschlossen 10

Ermächtigungen und Zulassungen 11

Öffentliche Ausschreibungen 14

Zahnärzte setzen auf Kooperation 15

Hinweise zur Dokumentation Sonografischer Untersuchungen 16

Nutzung der KVMV-Website für die tägliche Praxis 17

Motivation gefragt 18

Feuilleton: Anregungen zum Schauen und Lesen 19

Termine, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen 20

Personalien 21

Der ganz normale Wahnsinn II 22

Impressum 10

Titel: *Badende*
Paul Cézanne
Öl auf Leinwand, 1874–75



Wahrung der Freiberuflichkeit und Stärkung der KV – dringliche Aufgaben für die Zukunft

Die Journalredaktion bat den Vorsitzenden um ein Gespräch zum Ende der Legislaturperiode.

Zunächst eine aktuelle Frage. Auf der letzten KBV-Vertreterversammlung sind die Vorstandsmitglieder Dr. Axel Munte aus Bayern und Dr. Werner Baumgärtner aus Nord-Württemberg zurückgetreten. Was hat Sie veranlasst, weiter im KBV-Vorstand zu bleiben?

Der KBV-Vorsitzende, Herr Richter-Reichhelm, hat in sehr provokanter Weise versucht, die gesamte Opposition aus dem KBV-Vorstand zu verdrängen und zwar diejenigen, die die letzte Möglichkeit von Gestaltung und Interessenvertretung anstelle von bürokratischer Verwaltung zu wahren suchten. Ich persönlich habe mich als Vorstandsmitglied für die Rede des KBV-Vorsitzenden geschämt. Es war die Rede eines Gleichgeschalteten, der bereit ist, bedingungslos alle politischen Vorstellungen dieser Regierung umzusetzen. Meine Aufgabe wird es sein, in den nächsten Monaten die Beschlüsse des KBV-Vorstandes anzuprangern, die den Niedergang der Kassenärztlichen Vereinigung als Interessenvertretung aller niedergelassener Ärzte hervorrufen. Dazu ist es unabdingbar, unmittelbar an den Entscheidungsprozessen teilzunehmen.

Nun aber zur KVMV selbst. Arbeitsreiche, aber auch konfliktreiche Jahre liegen hinter Ihnen. Wie bewerten Sie das Ergebnis der Arbeit dieses KVMV-Vorstandes?

Oberstes Ziel war die Honorarangleichung an den Westdurch-

schnitt. Dazu haben wir nicht nur die vertraglichen, sondern auch alle rechtlichen Möglichkeiten



Ein engagierter Vorsitzender auf der KBV-Vertreterversammlung

versucht auszuschöpfen. 29 Schiedsamtverfahren, Sozialgerichtsverfahren und drei Bundessozialgerichtsurteile waren dazu nötig. So ist es uns gelungen, die Durchschnittshonorare an einige westliche KVen bereits heranzuführen. Im Vergleich zu den durchschnittlichen Kopfpauschalen der Ost-KVen ist unser Vorsprung weiter deutlich angewachsen.

Apropos Gerichtsentscheidungen – nach Festlegung des Bundessozialgerichts hatte das Landesschiedsamt über die Honorare 1992 sowie

1996/1997 neu zu entscheiden. Wie sind die Ergebnisse?

Für 1992 haben wir bisher eine Nachzahlung von knapp drei Millionen Euro erhalten. Allerdings hat das Landesschiedsamt in dieser Frage – für uns rechtswidrig – dieses Geld nicht basiswirksam werden lassen, sodass wir auch hier erneut den Klageweg beschritten haben. Wir sind sicher, dass die Gerichte uns Recht geben, und eine Nachzahlung von ca. 40 Millionen Euro festlegen werden. Für die Jahre 1996/1997 haben wir bereits eine Schiedsamtentscheidung zur Nachzahlung von ca. 75 Millionen DM. Wir werden diese Summe, sobald wir sie nach einem komplizierten Abrechnungssystem von den Kassen erhalten haben, in einer Einmalzahlung von ca. 15.000 Euro für jeden Kollegen noch in diesem Jahr ausschütten.

Parallel zu den Honoraren gab es auch immer wieder Probleme mit dem Arzneimittelbudget bzw. den Richtgrößen. Kann es dabei in Zukunft eine Entspannung geben?

Das kann man als ein wirkliches Problem bezeichnen. Nur mit äußerster Anstrengung und Unterstützung der verschiedenen Berufsverbände ist es uns gelungen, Arzneimittelregresse für das Jahr 1999 zu verhindern. Immerhin hatten die Kassen über 700 Regressanträge gestellt. Trotzdem bleiben die Arzneimittelvorgaben in unserem Land angesichts hoher Morbidität und schlechter Infrastruktur der Wirtschaft konfliktreich. In jedem Jahr sind wir auch hier den

Weg zum Schiedsamt gegangen und haben stets einen höheren Zuwachs für die Arzneimittelausgaben erkämpft. Trotzdem setzen wir uns auch heute nach wie vor für eine wirtschaftliche, wissenschaftlich fundierte Arzneimitteltherapie angesichts zunehmender Rentnerzahlen in unserem Land ein.

Sparsamer Umgang mit allen finanziellen Ressourcen ist auch in der KVMV notwendig. Hatten und haben Sie auch Verwaltungskosten der KVMV ständig im Blickfeld?

Wir wissen, dass jeder Euro, der von uns ausgegeben wird, sauer verdientes Geld unserer Kollegen ist. Daher ist es uns auch gelungen, den Verwaltungskostenbeitrag inzwischen auf 2,3 Prozent abzusenken. Das gelang nur, weil wir durch eine straffe Organisation in unserer KVMV durch sozialverträgliche Maßnahmen unseren Personalbestand von 202 auf 184 Mitarbeiter reduzieren konnten. Allerdings machen uns die derzeitigen bürokratischen Vorgaben des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes erhebliche Probleme. Insbesondere darf ich mich an dieser Stelle für die engagierte Arbeit unserer Verwaltung recht herzlich bedanken.

Das GMG beschert uns eine ganze Reihe neuer Versorgungsformen. Was tut sich hier in Mecklenburg-Vorpommern?

Die gesetzlichen Vorgaben sind auch bei den neugeschaffenen Versorgungsformen widersprüchlich und schwer umzusetzen. Nach dem Beschluss des Deutschen Ärztetages hat sich hier einiges gelichtet. Wir unterstützen besonders die Schaffung von kooperativen Gesundheitszentren auf der Basis

von Freiberuflichkeit. Hier wird es bei guter Zusammenarbeit der Ärzte zu einer Synergie von Honorarzuwächsen und Reduzierung von Arbeitsbelastungen kommen können. Als KV werden wir wie bisher Strukturverträge für alle Fachgruppen unter Berücksichtigung derer Interessen abschließen. Bei der integrierten Versorgung sind die Risiken für die beteiligten Ärzte zur Zeit überhaupt nicht abschätzbar. Hier sollten in jedem Fall Informationen von der KV eingeholt werden.

Die nächste Wahlperiode steht vor der Tür. Wie soll es weitergehen?

Meine Meinung will ich klar und deutlich formulieren: Wir brauchen eine starke Interessenvertretung mit Regelung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fachübergreifend für alle Ärzte. Dieses sollte nach Möglichkeit die Kassenärztliche Vereinigung bleiben. Allerdings gibt es starke politische Strömungen aus dem Regierungslager, die uns unsere Kassenärztliche Vereinigung neiden. Wir werden allesamt auf der Hut sein müssen, um gegebenenfalls auch konfliktiv die Einheit der Ärzte-

schaft zu erhalten und der Zerschlagung unserer Organstrukturen Widerstand entgegenzusetzen.

Glauben Sie, dass die Mehrheit der Kollegen motiviert genug ist, sich für ihre Körperschaft KV engagiert einzusetzen?

Ich hoffe das sehr. Bei allen Nachteilen, die eine Körperschaft öffentlichen Rechts als Umsetzungsorgan gesetzlicher Vorgaben hat, haben wir doch in der Vergangenheit beträchtliche Erfolge für alle Ärzte erringen können. Flächendeckende haus- und fachärztliche Versorgung, wenn auch manchmal bescheidene Honorarsteigerungen, konnten wir mit einer langfristig angelegten Strategie erlangen – wenn notwendig – auch erhöhter Konfliktfähigkeit erreichen.

Insofern bitte ich alle Kolleginnen und Kollegen unseres Landes bei den anstehenden KV-Wahlen die fähigsten Kollegen aller Fachrichtungen für die KV-Wahlen zu nominieren. Durch eine hohe Wahlbeteiligung können wir der Politik zeigen, dass wir unserer Kassenärztlichen Vereinigung den Rücken stärken werden.

Entbürokratisierungsausschuss

Erfolg schon bei erster Sitzung

Die erste Zusammenkunft des Gremiums am 16. Mai war erfolgreich. Auf Initiative der Mitglieder aus der KVMV gelang es, das Formular Muster 4 (Transportschein) in seiner bisherigen Form zu stoppen. Durchgesetzt wurde die Veränderung des unsinnigen Formats A4 in das praktikable Format A5. An inhaltlichen Fragen wird derzeit noch gearbeitet.

Mit diesem ersten Ergebnis wird deutlich, dass der Ausschuss arbeitet und keineswegs eine Alibifunktion hat. io

Rücktritt von zwei KBV-Vorstandsmitgliedern

Von Dieter Kreye

Auf der traditionell vor dem Deutschen Ärztetag stattfindenden Vertreterversammlung der KBV standen in diesem Jahr die Einführung des neuen EBM in Kombination mit den Regelleistungsvolumina, die Vorbereitung der Änderungen zur Berufsordnung auf dem Ärztetag und die durch das GMG notwendig gewordenen Satzungsänderungen der KBV im Mittelpunkt.

Der KBV-Vorsitzende Manfred Richter-Reichhelm hatte in seinem Bericht zur Lage die KV Bayerns heftig kritisiert, weil von hier Planrechnungen zur Auswirkung von EBM und Regelleistungsvolumen den Kassen und dem Gesundheitsministerium zugespielt worden waren.

Das brachte eine schlagartige Wende in die bis dahin zwar knisternde äußerlich aber ruhige Atmosphäre der Versammlung. Der Chef der KV Bayerns Axel Munte übernahm die politische Verantwortung und trat von seinem KBV-Vorstandamt zurück. Darauf legte auch der Chef der nordwürttembergischen KV Werner Baumgärtner sein Amt nieder, begründete dies aber mit unüberbrückbaren Differenzen zwischen seiner politischen Grundauffassung und der der KBV-Vorstandsmehrheit über die zukünftige Rolle und das Selbstverständnis der ärztlichen Selbstverwaltung.

Die insbesondere von Richter-Reichhelm und seinem Stellvertreter Leonhard Hansen betriebene Politik, mit immer neuen Kompromissen die politisch vorgegebene Linie unter allen Umständen umzusetzen, führt nach Meinung Baumgärtners für die niedergelassene Ärzteschaft in die Sackgasse und letztendlich zum Verlust der freiberuflichen Existenz.

Mit Spannung blickten dann die Vertreter auf die Vorständler Wolfgang Eckert aus Mecklenburg-Vorpommern und Friedrich Spies aus Hessen, hatten doch auch sie in der Vergangenheit häufig Kritik am KBV-Kurs geübt. Beide erklärten, weiter im Vorstand für eine Kurskorrektur eintreten zu wollen. Letztendlich ist es nicht hinnehmbar, dass die Spitze des KBV-Vorstandes wie Lemminge ihr Handeln nur noch danach ausrichtet, Vorgaben des Ministeriums mit allen Mitteln einzuhalten. Interessensvertretung für die Vertragsärzteschaft erfordert auch, Unmögliches oder Unsinn abzulehnen und zu verweigern. Hierzu scheinen weder Richter-Reichhelm noch Hansen bereit und in der Lage zu sein.

Die Sachdiskussion der von vielen

***Es gibt
dumme Politiker,
die ihr Mandat
klugen Leuten
verdanken,
die am Wahltag
zu Hause
geblieben sind.***

Robert Lembke

Mitgliedern der Vertreterversammlung geäußerten sachlichen Bedenken am EBM und insbesondere an der Mengensteuerung durch die Regelleistungsvolumina kam letztendlich dann relativ kurz weg. Fazit: EBM und Regelleistungsvolumen kommen zum 1. Januar 2005, und niemand weiß so recht, was da auf die Vertragsärzteschaft zukommen wird. Die KBV will die Entwicklungen zeitnah analysieren und ggf. Korrekturen einleiten. Die Verunsicherung soll den Kolleginnen und Kollegen vor Ort genommen werden. Leider blieb offen, wie das bei derart vielen Unbekannten getätigt werden soll. In den Ländern werden wir dafür herhalten müssen, weil KBV-Vorsitzender und -Stellvertreter nicht den Mut hatten, Ministerin Schmidt und Co. zu vermitteln, dass Regelleistungsvolumina und budgetierte Gesamtvergütung miteinander unvereinbar sind.

Vom Ärztetag forderte die KBV-Vertreterversammlung Änderungen in der Berufsordnung dahingehend, dass niedergelassene Ärzte, medizinische Versorgungszentren und Krankenhäuser die gleichen Wettbewerbsbedingungen für die Zukunft bekommen.

Im Zusammenhang mit den anstehenden Satzungsänderungen der KBV gab der federführende Satzungsausschuss einen Sachstandsbericht. Es steht die fast unlösbar anmutende Aufgabe, unter den vom Gesundheitssystemmodernisierungsgesetz vorgegebenen Rahmenbedingungen die Interessensvertretung der in der Betreuung tätigen ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen sicherzustellen. Es bleibt zu hoffen, dass die im Juni geplante Sondersitzung der KBV-Vertreterversammlung hier zu von der Basis akzeptablen Beschlüssen kommen wird.



Arzneimittelkosten weiter moderat

Auch im Monat März wurden zum Vorjahr 2003 11,7 Prozent weniger Arzneimittelkosten in Mecklenburg-Vorpommern in Anspruch genommen. Damit hält der positive Negativtrend der Kostenentwicklung jetzt schon ein Vierteljahr an. Zum Vorjahr wurden somit rund 32 Millionen Arzneimittelkosten eingespart.

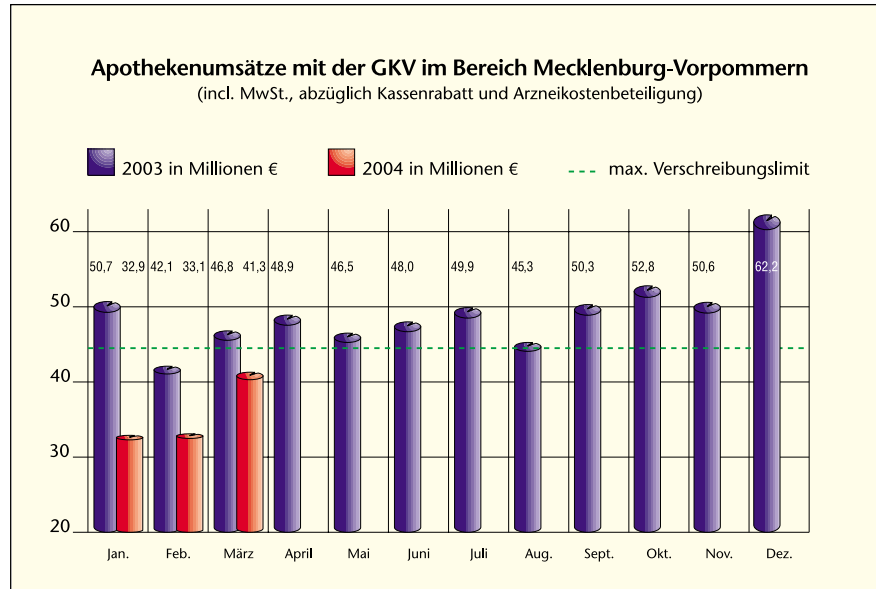
Mecklenburg-Vorpommern war mit dieser Absenkungsrate wiederum Sparmeister in Deutschland.

Vergleichen wir die einzelnen neuen Bundesländer, so ergibt sich folgender Stand für den Monat März:

- KV Brandenburg – 7,7 Prozent
- KV Sachsen-Anhalt – 7,3 Prozent
- KV Sachsen – 9,7 Prozent
- KV Thüringen – 1,8 Prozent
- KV M-V – 11,7 Prozent

Somit ergibt sich für alle neuen Bundesländer eine Absenkungsrate von 7,9 Prozent.

Für ganz Deutschland beträgt dieser Wert – 1,6 Prozent. Das gesamte erste Vierteljahr zum Vorjahres-



zeitraum ist in Mecklenburg-Vorpommern um 23,2 Prozent, in den neuen Bundesländern um 20,2 Prozent und in Gesamtdeutschland um 16,8 Prozent zurückgegangen. Nach ersten vorliegenden Hochrechnungen hat sich dieser Trend auch im April in Mecklenburg-Vorpommern fortgesetzt. Genaue Zah-

len der Absenkung zum Vorjahr lagen bis Redaktionsschluss aber noch nicht vor. In den Vertragsverhandlungen und Schiedsämtern konnte diese positive Entwicklung entsprechend berücksichtigt werden, so dass die von Ihnen eingeschlagene Verordnungsweise auch zukünftig fortzusetzen ist.

Zur Geschichte des Rostocker Apothekenwesens



Harald Schümann:
Von apothecarii, physici und clystierweibern,
Apotheker und Apotheken der Stadt Rostock in acht Jahrhunderten,
Ein pharmaziehistorischer Abriss,
Rostock 2003,
Broschur, 120 Seiten,
ISBN 3-934116-25-6,
10,50 Euro

Fußend auf Vorarbeiten von Kollegen und langjährigen eigenen Forschungen legt der Rostocker Apotheker eine chronologische Geschichte der Apotheken und Apotheker seiner Heimatstadt seit dem 13. Jahr-

hundert bis in die heutige Zeit vor. Das gut zu lesende Büchlein gewinnt durch zahlreiche Abbildungen und Faksimiles an Aussagekraft. Erfreulich ist die Tatsache, dass den relevanten Entwicklungen der jüngeren Zeitgeschichte nach dem zweiten Weltkrieg und insbesondere während der DDR-Zeit ausreichend Raum gewährt und auch die aktuelle Situation seit 1989 durchaus realistisch eingeordnet wird. Ein Anhang verzeichnet die Rostocker Apotheken mit dem Stand von 2002, erläutert Begriffe, enthält eine Zeittafel und ein Literaturverzeichnis. *jl*

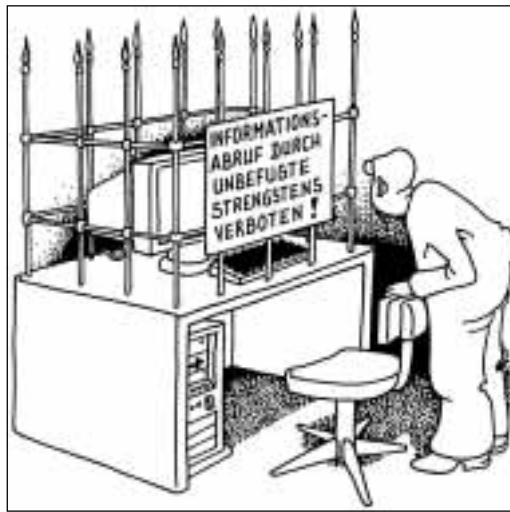


Datenschutz in der vertragsärztlichen Praxis

Von Thomas Schmidt

Das Patientengeheimnis ist auch in der vertragsärztlichen Praxis zu gewährleisten, was schon durch geeignete räumliche Gegebenheiten unterstützt werden kann. Als eine Maßnahme bietet sich die Bildung von Diskretionsbereichen in der Arztpraxis an, wobei bei einer reinen Bestellpraxis durch geschickte Terminvergabe erreicht werden kann, dass sich nur ein bis zwei Patienten den Wartebereich teilen, wodurch es möglich wird, dass persönliche Angaben diskret erfragt werden können. Bei einer nur teilweise praktizierten Bestellpraxis und der damit verbundenen größeren Anzahl von Patienten könnte ggf. auch die Möglichkeit genutzt werden, Angaben schriftlich einzuholen. In diesem Zusammenhang erscheint das Aufstellen eines kleinen Schredders am Empfangsbereich sinnvoll, in dem nicht mehr benötigte Zettel oder auch fehlerhaft ausgefüllte Formulare gleich entsorgt werden könnten. Der Empfangstresen sollte so gestaltet werden, dass dort keine Patientenakten, kein Terminkalender oder ähnliche Unterlagen mit Patientendaten für die anwesenden Patienten einsehbar sind. Des weiteren sollte das Faxgerät an einem Ort aufgestellt werden, an dem Unbefugte keinen Zugriff nehmen oder die eingehenden Faxe lesen können. Das Personal ist anzuhalten, regelmäßige Überprüfungen der eingespeicherten Kurzwahlnummern und bei länger nicht mehr gebrauchten Nummern vorher eine kurze telefonische Ankündigung und Kontrolle der Nummer vorzunehmen. Ähnliches gilt hinsichtlich des Tele-

fons. Auch hier ist es möglich Vertraulichkeit zu wahren, indem in den Telefonaten keine Namensnennung erfolgt, wenn sich weitere Patienten in der Nähe befinden. Dabei sollten nur dann Befunde durchgegeben werden, wenn weitere Patienten nicht mithören können. Bei Weiterbehandlungen in größe-



ren Arztpraxen sollte den entsprechenden Mitarbeitern nicht im Vorbeigehen Befunde oder Diagnosen zugerufen werden. Dies kann auch auf entsprechend vorbereiteten Unterlagen schriftlich erfolgen, wobei diese zugleich auch als Gedächtnisstütze dienen können. Der Computer der Praxis sollte so aufgestellt sein, dass kein freier Blick der Patienten auf dem Bildschirm möglich ist. Dies kann dadurch erreicht werden, dass ein Bildschirm-schoner auch bei nur kurzfristiger Abwesenheit der Mitarbeiter installiert wird, der durch ein Passwort vor dem Zugriff durch Patienten gesichert ist. Bei Passwörtern ist es üblich, dass diese mindestens acht Stellen aufweisen, üblicherweise bestehend aus Buchstaben, Zahlen oder Sonderzeichen. Auch ist ein turnus-

mäßiger Wechsel entsprechender Passwörter anzuraten. Dies gilt insbesondere dann, wenn ein Mitarbeiterwechsel stattfindet. Darüber hinaus sollten die diesbezüglichen Bemühungen nicht dadurch konterkariert werden, dass entsprechende Passwörter am PC oder sonst wo am Arbeitsplatz für andere erkennbar notiert sind.

Die datenschutzrechtlichen Bemühungen können dadurch unterstützt werden, dass der Wartebereich derart gestaltet wird, dass die Patienten optisch und akustisch von dem übrigen Geschehen in der Praxis separiert sind. So kann ausgeschlossen werden, dass ein Patient durch Indiskretion zum Gesprächsstoff der anderen in der Praxis Wartenden wird.

Die Patientenunterlagen bzw. diesbezügliche Karteikarten sollten sich nicht in den Behandlungsräumen häufen. Nur die Unterlagen des jeweiligen Patienten müssen dort für den be-

handelnden Arzt bzw. sein Praxispersonal zugänglich sein. Dies gilt auch für Computer in Behandlungsräumen. Auch diese können vor einem Zugriff der Patienten geschützt werden, wobei auf die vorstehenden Ausführungen verwiesen wird.

Nach Schließung der Arztpraxis ist darüber hinaus zu gewährleisten, dass Putzkräfte, Hausmeister sowie sonstige Hilfskräfte keinen Zugriff auf entsprechende Unterlagen haben, weshalb diese verschlossen aufbewahrt werden. Zu guter Letzt kann auch an eine entsprechende Aktenvernichtung gedacht werden, wobei ein Gerät mit entsprechender Sicherheitsstufe zu empfehlen ist, damit das Papier richtig geschreddert und nicht lediglich in gut lesbare Streifen aufgeteilt wird.



Neuaufnahme Ziffer 70 in den EBM zur Verordnung von medizinischer Rehabilitation

Mit Wirkung ab 1. April 2004 ist die Rehabilitations-Richtlinie durch den Gemeinsamen Bundesausschuss beschlossen worden.

Diese Richtlinie sieht ein zweistufiges Verfahren zur Einleitung einer Rehabilitation bei Versicherten vor.

In Form einer Kurzinformation wird mit dem neu eingeführten **Muster 60 „Einleitung von Leistungen zur Rehabilitation“** der Krankenkasse mitgeteilt, dass aus ärztlicher Sicht eine Rehabilitationsmaßnahme zur Verbesserung des Gesundheitszustandes des Patienten führen würde.

Sieht die Krankenkasse eine Maßnahme der Rehabilitation als aussichtsreich an, wird ein entsprechendes vierseitiges Formular nach **neuem Muster 61 „Verordnung von medizinischer Rehabilitation“** dem Arzt von der Krankenkasse zur Verfügung gestellt.

Während das Kurzformular nach **Muster 60** keine zusätzliche Vergütung auslöst, werden 810 Punkte für die Erstellung des Rehabilitationsgutachtens nach **Muster 61** mit der neu eingeführten EBM-Ziffer 70 vergütet. **Es ist darauf hinzuweisen, dass aufgrund der noch ausstehenden endgültigen Abstimmung zur Einfüh-**

rung des neuen Mustervordruckes erst dann die Position 70 berechnungsfähig ist, wenn der inzwischen einvernehmlich vereinbarte Vordruck (Muster 61) vorliegt.

Die Ziffer 70 ist für Ärzte berechnungsfähig, die über eine Zusatzqualifikation entsprechend § 11 der Rehabilitations-Richtlinie verfügen. Eine Genehmigung ist bis spätestens 1. April 2005 auf Antrag zu erteilen. Die KVMV prüft die Qualifikationsvoraussetzung des Vertragsarztes und erteilt die Genehmigung, wenn der Vertragsarzt die Gebietsbezeichnung „Physikalische und Rehabilitative Medizin“ besitzt oder über die Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“ oder „Rehabilitationswesen“ oder über die fakultative Weiterbildung „Klinische Geriatrie“ verfügt oder eine mindestens einjährige Tätigkeit in einer stationären oder ambulanten Rehabilitationseinrichtung nachweist oder im Jahr vor der Erteilung der Genehmigung mindestens 20 Rehabilitationsgutachten auch für andere Sozialleistungsträger (Rentenversicherung) erstellt hat.

Ärzte, die diese Zusatzqualifikationen nicht vorweisen können, haben die

Möglichkeit, die Ziffer 70 im Rahmen einer Übergangsregelung längstens bis zum 31. März 2005 abzurechnen. Innerhalb dieser Zeit muss eine der Zusatzqualifikationen erworben und auf Antrag eine entsprechende Genehmigung erteilt sein. **Ab 1. April 2005 ist eine Abrechnung der Ziffer 70 ohne Genehmigung durch die KVMV nicht mehr möglich.**

Im Zuge der Neuregelung sind weiterführend noch andere Mustervordrucke geändert bzw. neu aufgenommen worden:

Muster 56 – Antrag auf Kostenübernahme für Rehabilitationssport

Muster 57 – Antrag auf Kostenübernahme für Funktionstraining

Muster 58 – Bescheinigung zur Folgeverordnung von Rehabilitationssport oder Funktionstraining

Mustervordruck = berechnungsfähig mit EBM-Ziffer	
56, 57,	73
58	72
61	70

Fragen im Zusammenhang mit der Genehmigung für die Verordnungsberechtigung von medizinischer Rehabilitation können an die Abteilung Qualitätssicherung unter der Telefonnummer (0385) 7431-210 gerichtet werden. *mg*

Aus der Medizinischen Beratung

Wichtige neue Vereinbarungen und Richtlinien

1. Verordnung von Rehabilitationssport und Funktionstraining

Die entsprechenden Formulare **Muster 56 bis 58** können auch über die Kassenärztliche Vereinigung bezogen werden. Im Deutschen Ärzteblatt, Heft 14, 2. April 2004, sind inhaltliche Hinweise nachzulesen. Alte Formulare sind ab sofort nicht mehr zu verwenden.

2. Verordnung von medizinischer Rehabilitation

Die Richtlinie ist im Deutschen Ärzteblatt, Heft 17, 23. April 2004, abgedruckt. Danach ist eine Verordnung von Leistungen

zur medizinischen Rehabilitation durch Ärzte, welche nicht über die Zusatzqualifikation nach § 11 verfügen, nur noch innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten (1.4.04) möglich. Entsprechende Qualifizierungsmöglichkeiten werden rechtzeitig durch die Abteilung Qualitätssicherung bekannt gegeben.

3. Verordnung von Arbeitsunfähigkeit

Im Deutschen Ärzteblatt, Heft 18, 30. April 2004, wurde die neue Arbeitsunfähigkeits-Richtlinie, welche bereits zum 1. Januar 2004 in Kraft getreten ist, veröffentlicht. Wichtig sind besonders die anderslautende Definierung der

Arbeitsunfähigkeit Arbeitsloser und die Regelung bei nicht durch Krankheit bedingten Sterilisationen.

4. Verordnung von Krankenhausbehandlung

Die Krankenhausbehandlungs-Richtlinien wurden im Deutschen Ärzteblatt, Heft 4, 23. Januar 2004, veröffentlicht. Insbesondere wurden der Vorrang einer ambulanten vor der stationären Behandlung und die Überprüfung der zwingenden medizinischen Gründe zur stationären Behandlung hervorgehoben.



Notdienstordnung nun auch von Ärztekammer beschlossen

Von Torsten Lange

Am 1. Mai fanden sich die Vertreter der Ärzteschaft zu ihrer 1. Kammerversammlung für 2004 zusammen. Auf der Tagesordnung standen der Tätigkeitsbericht für das Jahr 2003, die Weiterbildungsordnung und die gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern gestaltete gemeinsame Notdienstordnung.

Nach Grußworten der Landesregierung, der Krankenhausgesellschaft und des BDA wurde ein Vortrag von Rechtsanwalt Horst Dieter Schirmer, Justitiar von Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Bundesärztekammer, zu neuen Versorgungsformen nach dem GMG gehalten, welcher aufgrund von Unklarheiten im Gesetz zu einer anregenden Diskussion im Plenum führte. Das Gesetz soll bewirken, dass neue, Wettbewerbsorientierte Versorgungsformen sich neben der zur Zeit noch vorwiegend Patientenorientierten Regelversorgung, wie es heute gibt (für mich völlig ausreichend!) etablieren. Gerade über diese Formen und Methoden dahin herrschte im Saal doch etwas Unklarheit, so dass aus dem Plenum auch der Vorschlag kam, eine Samstagweiterbildung zu diesem Thema für alle Ärzte gemeinsam mit der KVMV zu organisieren. Präsident Andreas Crusius erklärte

im Tätigkeitsbericht 2003 das GMG als gescheitert, die Praxisgebühr lenke nur von den eigentlichen Themen ab. Zum Tag der EU-Erweiterung stellte er fest, dass es schon im ersten Vierteljahr 2004 so viele Meldungen von polnischen Ärzten in



Astrid Buch vertritt den Hausärzteverband

Mecklenburg-Vorpommern gab wie während des gesamten letzten Jahrs. Im Jahr 2003 waren in unserem Bundesland 181 ausländische Ärzte tätig; 51 mehr als 2002. Im Juni zieht die Bundesärztekammer von Köln nach Berlin um. Positiv vermeldete Crusius, dass es Geld zurück gibt, da beim Bau Geld eingespart wurde. So etwas habe ich ewig nicht gehört. Gut! Schließlich sind es auch unsere Beiträge. Kontroversen gab es dann bei der Vorstellung der neuen Weiterbildungsordnung durch Winrich Mothes. Knackpunkt war die jetzt vorgeschlagene Wiedereinführung

des Facharztes für allgemeine Innere Medizin. Die Kammerversammlung hatte sich damals jedoch für den gemeinsamen „FA Allgemein- und Innere Medizin“ als Kompromiss zwischen dem Facharzt für Allgemeinmedizin und dem Hausarztinternisten ausgesprochen und deshalb auch die Weiterbildungsinhalte geändert. Nun sprach sich das Plenum nach heftigster Debatte für die Wiedereinführung des „FA Allgemeine Innere Medizin“ neben dem „FA für Allgemein- und Innere Medizin“ gegen die Stimmen vieler Hausärzte aus.

Die Übergangsregelung wurde erst einmal nicht beschlossen, da es in vielen Bundesländern andere Vorstellungen gibt und hier abgewartet werden soll. Ich frage mich, machen wir uns hier nicht lächerlich? Dann kann man doch alles so lassen wie es ist: Allgemeinarzt neben Hausarztinternist. Das funktioniert doch! Was wäre Deutschland ohne Richtlinien und Befugnisse, Ordnungen und Erlasse?

Auch der neue Fortbildungskatalog wurde von der Versammlung beschlossen. Noch erfreulicher ist, dass es jetzt endlich eine gemeinsame Notdienstordnung von KVMV und Ärztekammer gibt.

Nach vielen Diskussionen und Sitzungen der Ausschüsse und Vorstände wurde dieser jetzt vorgelegte Kompromiss vom Plenum akzeptiert.

Impressum: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • 13. Jahrgang, Heft 141, Juni 2004 • Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • Redaktion: Dr. Joachim Lehmann (verantwortlich), Eva Tille; Beirat: Dr. Jürgen Grümmert, Dr. med. Dieter Kreye, Janet Ottmann, Dipl.-Med. Jutta Schilder, Matthias Zachow • Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag und Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie für Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen • Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages • Alle Rechte vorbehalten • Erscheinungsweise: monatlich • Einzelheft 3,10 €, Abonnement: Jahresbezugspreis 37,20 €. Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten • Anzeigen: Zachow Verlag • Redaktion: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, Tel.: (0385) 74 31 - 213, Fax: (0385) 74 31 - 386, E-Mail: presse@kvmv.de • Verlag: Zachow Verlag, Burgdamm 8, 19370 Parchim, Tel.: (03871) 26 71 61, Fax: (03871) 21 30 66, ISDN Leonardo: (03871) 26 70 49, E-Mail: service@zachow-offsetdruck.de • Satz und Layout: Zachow Verlag, Niederlassung Schwerin, Ziegeleiweg 3, 19057 Schwerin, Tel.: (0385) 4 89 75 24, Fax + ISDN Leonardo: (0385) 4 89 75 94, E-Mail: service-sn@zachow-offsetdruck.de • Druck: Zachow Offsetdruck und Verlag, Parchim.

Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV, Tel.: (0385) 74 31-371.

Der Zulassungsausschuss beschließt

Demmin

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Beate Heering-Brunk*, Fachärztin für Innere Medizin für Altentreptow für die fachärztliche Versorgung, ab 1. Juli 2004.

Ruhen der Zulassung

Dr. med. *Thomas Brick*, Facharzt für Allgemeinmedizin für Stavenhagen, ab 1. April 2004 bis zum 31. Dezember 2004.

Güstrow

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Hans-Peter Schulz*, Facharzt für Allgemeinmedizin für Schwaan, ab 1. Juli 2004;

Dr. med. *Eberhard Wahl*, Facharzt für Allgemeinmedizin für Schwaan, ab 1. August 2004.

Ende der Zulassung

Gerhard Großmann, die Zulassung als Praktischer Arzt in Schwaan endet mit Wirkung vom 1. Juli 2004;

MR Dr. med. *Winfried Schulze*, die Zulassung als Facharzt für Allgemeinmedizin in Krakow am See endet mit Wirkung vom 1. Juli 2004.

Widerruf der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

MR Dr. med. *Winfried Schulze* und Dipl.-Med. *Hagen Ruhnau* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Allgemeinmedizin in Krakow am See, die Genehmigung wird widerrufen mit Wirkung vom 1. Juli 2004.

Ermächtigungen

Dr. med. *Christian Paul*, Chefarzt der radiologischen Abteilung des Diakonie-Klinikums Vorpommern in Anklam, wird ab 15. April für Mammographien nach

den EBM-Nummern 5091–5095 und für radiologische Untersuchungen der Lunge bei Kindern nach den EBM-Nummern 5050–5054, 5056 auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt, bis zum 30. Juni 2006.

Ruhen der Ermächtigung

Die Ermächtigung von Dr. med. *Peter Geufke* wird ab 8. Juni 2004 bis zum 30. September 2004 zum Ruhen gebracht. Die vertragsärztliche Tätigkeit in der Güstrower Krankenhaus GmbH ist am 1. Oktober 2004 wieder aufzunehmen.

Greifswald/Ostvorpommern

Verlängerung der Zulassung

Prof. Dr. med. *Günter Lang*, Facharzt für Neurochirurgie für Greifswald, bis zum 13. Januar 2012.

Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Susanne Schober* und Dr. med. *Elisabeth Walter* in Gemeinschaftspraxis als Fachärztinnen für Kinder- und Jugendmedizin für Wolgast, ab 1. April 2004.

Ermächtigungen

Dr. med. *Ralf Ohlinger*, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an der Frauenklinik der Universität Greifswald, die Ermächtigung für Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 303, 312, 377, 398, 451, 7120 auf Überweisung von Vertragsärzten wird erteilt bis zum 30. Juni 2006;

Dr. med. *Frank Richter*, Facharzt für Innere Medizin/Kardiologie, wird ab 15. April 2004 für echokardiographische und dopplerechokardiographische Untersuchungen und Ergometrien auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt, bis zum 30. Juni 2005.

Ludwigslust

Ende der Zulassung

SR *Eva-Maria Zimmermann*, die Zulassung als Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Ludwigslust endet mit Wirkung vom 16. Mai 2004.

Die Zulassung hat erhalten

Jörg Zimmermann, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin für Ludwigslust, ab 16. Mai 2004.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Für SR *Eva-Maria Zimmermann*, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Ludwigslust, endet ab 15. Mai 2004 die Genehmigung zur Halbtagsbeschäftigung von *Jörg Zimmermann* als angestellter Arzt in ihrer Praxis.

Praxissitzverlegung

Dr. med. *Heike Zimmermann*, zugelassene Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde für Neustadt-Glewe erhält die Genehmigung, ihren Praxissitz von Neustadt-Glewe nach Ludwigslust zu verlegen.

Müritz

Die Zulassung hat erhalten

Matthias Daut, Facharzt für Innere Medizin/Nephrologie für Waren, ab 1. April 2004.

Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Kristin Nöhring* und *Matthias Daut* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Innere Medizin/Nephrologie für Waren, ab 1. April 2004.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Für Dr. med. *Kristin Nöhring*, Fachärztin für Innere Medizin/Nephrologie in Waren, endet ab 1. April 2004 die Genehmigung zur Ganztagsbeschäftigung von *Jens Freytag* als angestellter Arzt in ihrer Praxis.

Ende der Zulassung

Wladimir Kaminski, die Zulassung als Praktischer Arzt in Malchow endet mit Wirkung vom 1. April 2004;

Dr. med. *Hilde Riesel*, die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Waren endet mit Wirkung vom 5. April 2004.

Ermächtigungen

Dr. med. *Holger Resech*, Chefarzt der Röntgenabteilung an der Müritz-Klinikum GmbH Waren, wird ab 1. April 2004 bis zum 31. Mai 2004 für radiologische Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 312, 319, 5000–5300, 6000–6090, 7111, 7120, 7122 und für Mammasonographien auf Überweisung von Vertragsärzten und ermächtigten Ärzten sowie für Sonographien auf Überweisung von sonographisch tätigen Vertragsärzten verlängert.

Ab 1. Juni 2004 wird Dr. *Resech* für radiologische Leistungen nach den EBM-Nummern

5000–5003, 5035–5037, 5060–5165, 5300, 6000–6090, 7111, 7120, 7122 und Mammasonographien auf Überweisung von Vertragsärzten und ermächtigten Ärzten sowie für Sonographien auf Überweisung sonographisch tätiger Vertragsärzte, ermächtigt bis zum 30. Juni 2006;

Dr. med. *Thomas Jäckle*, Oberarzt an der Müritz-Klinikum GmbH Waren, wird für Diagnostik und Therapie bei Patienten mit rheumatologischen Erkrankungen auf Überweisung von Vertragsärzten und zur Behandlung orthopädischer Erkrankungen auf Überweisung von niedergelassenen Orthopäden und Chirurgen ermächtigt, bis zum 31. März 2006.

Neubrandenburg/ Mecklenburg-Strelitz

Ende der Zulassung

Godela Fassinger, die Zulassung als Fachärztin für Augenheilkunde in Neubrandenburg endet mit Wirkung vom 1. Juli 2004.

Die Zulassung hat erhalten

Karsta Rehfeldt, Fachärztin für Augenheilkunde für Neubrandenburg, ab 1. Juli 2004.

Änderung der Zulassung

Dr. med. *Pawel Gogacz*, die Zulassung wird geändert. Dr. *Gogacz* wird als Facharzt für Nervenheilkunde für Neubrandenburg zugelassen, ab 15. April 2004;

Dr. med. *Ute Hönl* und Dr. med. *Uta Petri*, der Beschluss über die Praxisnachfolge wird geändert. Die Zulassung von Dr. *Hönl* als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Neubrandenburg endet mit Wirkung vom 15. Mai 2004.

Uta Petri, Fachärztin für Allgemeinmedizin für Neubrandenburg, ab 15. Mai 2004.

Änderung der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

Dr. med. *Birgitt Veit* und Dr. med. *Pawel Gogacz* in fachübergreifender Gemeinschaftspraxis als Fachärztin für Neurologie/ Facharzt für Nervenheilkunde für Neubrandenburg, ab 15. April 2004.

Ermächtigungen

Dr. med. *Frank Klein*, Bereichsleiter der Gefäß- und Thoraxchirurgie am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg,

wird für konsiliarärztliche Leistungen im Rahmen des Teilgebietes Gefäßchirurgie auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt. Ausgenommen sind Leistungen, die die Klinik gemäß §§ 115 a und b SGB V erbringt; bis zum 31. März 2006;

Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums Neubrandenburg wird für Leistungen nach der EBM-Nummer 109 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ermächtigt bis zum 31. März 2006;

Dr. med. *Toralf Bauer*, Chefarzt der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des DRK-Krankenhauses Mecklenburg-Strelitz, wird für Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 312, 377, 398, 5091–5095, 6025 und 7120 auf Überweisung von Vertragsärzten und für ambulante Chemotherapien bei gynäkologisch-onkologischen Erkrankungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und für Leistungen nach den EBM-Nummern 451, 2111 und 7111 ermächtigt, bis zum 31. März 2006;

Dr. med. *Alexander Bock*, Facharzt für Radiologische Diagnostik am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg, wird für therapiebegleitende neuroradiologische Leistungen bei tumorösen und vasalen Erkrankungen des zentralen Nervensystems auf Überweisung von ermächtigten Ärzten des neuroonkologischen Zentrums des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums Neubrandenburg und niedergelassenen Fachärzten für Radiologie ermächtigt. Die Behandlungsmöglichkeit der Patienten durch Herrn Dr. *Bock* erlischt 5 Jahre nach Rezidivfreiheit; bis zum 31. März 2006.

Parchim

Verlängerung der Zulassung

MR Dr. med. *Peter Emisch*, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde für Lübz, bis zum 1. Januar 2011.

Ermächtigungen

Dipl.-Med. *Constanze Meißner*, Fachärztin für Neurologie, die Ermächtigung für sonographische Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 7120, 680 und 682 auf Überweisung von Vertragsärzten für den Standort Sternberg wird um die Leistungen nach der EBM-Nummer 681 erweitert.

Rostock

Ende der Zulassung

Dr. med. *Uwe Kehnscherper*,

die Zulassung als Facharzt für Orthopädie in Rostock endet mit Wirkung vom 1. Juli 2004.

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Krain Richter*, Fachärztin für Orthopädie/Rheumatologie für Rostock, ab 1. Juli 2004.

Verlängerung der Zulassung

Dr. med. *Hans-Adolf Schulze*, Facharzt für Innere Medizin für Rostock, bis zum 30. März 2012;

SR *Gisela Hundstein*, Fachärztin für Allgemeinmedizin für Rostock, bis zum 30. Juni 2005.

Änderung der Zulassung

Annette Busecke, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Rostock, die Frist der Aufnahme der vertragsärztlichen Tätigkeit wird bis zum 1. Juni 2004 verlängert.

Dr. med. *Heiko Schuh*, die Frist der Aufnahme der vertragsärztlichen Tätigkeit für Rostock wird bis zum 30. Juni 2004 verlängert.

Ermächtigungen

Prof. Dr. med. *Wolfgang Kienast*, Leiter der Abteilung Kardiologie der Kinderklinik der Universität Rostock, wird für kinder-kardiologische Leistungen und für radiologische Leistungen nach den EBM-Nummern 5051, 5053 und 5054 auf Überweisung von niedergelassenen Kinderkardiologen und dem Kinderdialysezentrum Rostock ermächtigt, bis zum 30. Juni 2006;

Dr. med. *Wilfried Schimanke*, kommissarischer Leiter der Abteilung für Unfallchirurgie/Rheumachirurgie am Klinikum Südstadt Rostock, wird für konsiliarärztliche Leistungen bei Patienten mit rheumatologischen und degenerativen Erkrankungen auf Überweisung von Vertragsärzten und ermächtigten Rheumatologen sowie für konsiliarärztliche Leistungen bei Patienten mit rheumatischen Erkrankungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Chirurgie und Orthopädie ermächtigt, bis zum 31. März 2006.

Stralsund/Nordvorpommern

Die Zulassung hat erhalten

Barbara Krüger, Fachärztin für Allgemeinmedizin für Stralsund, ab 1. Oktober 2004.

Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg

Ende der Zulassung

Dr. med. *Ewald Klabe*, die Zulassung als Facharzt für Augenheilkunde in Schwerin endet mit Wirkung vom 1. Juli 2004.

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Andreas Bach*, Facharzt für Augenheilkunde für Schwerin, ab 1. Juli 2004;

Dipl.-Med. *Karin Modler*, Praktische Ärztin für Wismar, ab 1. Mai 2004.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Michael Kärn*, Facharzt für Augenheilkunde in Schwerin, erhält die Genehmigung zur Ganztagsbeschäftigung von Dr. med. *Peter Strohmenger* als angestellter Arzt in seiner Praxis ab 1. April 2004.

Ermächtigungen

Dr. med. *René Keller*, Klinik für Innere Medizin am Städtischen Krankenhaus Wismar, die Ermächtigung zur Diagnostik und Therapie bei Patienten mit chronischen Hepatitiden wie Autoimmune Hepatitis, primär sklerosierende Hepatitis, primäre biliäre Zirrhose, Overlapp-Syndrom, Hepatitis B und Hepatitis C auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Innere Medizin und bei Patienten zur Therapie ihrer Erkrankung mit gesicherter Diagnose einer Hepatitis B und C und Autoimmuner Hepatitis auf Überweisung von niedergelassenen Allgemeinmedizinern, wird ab 18. März 2004 zur Diagnostik und Therapie bei Patienten mit chronischen Hepatitiden insofern erweitert, als die Überweisung auch durch Hausärzte vorgenommen werden kann;

Dr. med. *Katrin Habenicht*, Fachärztin für Innere Medizin am Städtischen Krankenhaus Wismar, die Ermächtigung zur Diagnostik und Therapie bei hämatologisch-onkologischen Erkrankungen auf Überweisung von niedergelassenen Hämatologen wird verlängert, bis zum 30. Juni 2006;

Dr. med. *Angela Rudolph*, Oberärztin der Kinderklinik der HELIOS Kliniken Schwerin, wird für Diagnostik und Therapie komplizierter Nierenerkrankungen im Rahmen ihres Fachgebietes nach den EBM-Nummern 1, 2, 17, 18, 42, 60, 72–75, 78, 303, 378, 809, 1702, 1792, 1793, 7120, 7121, 7130, 7140 und O-I/O-II-Analysekosten auf Überweisung von hausärztlich tätigen Vertragsärzten sowie für Leistungen nach den EBM-Nummern 376, 378, 381 auf Überweisung von

ermächtigten Ärzten der Kinderklinik Schwerin ermächtigt, bis zum 30. Juni 2006;

Dr. med. *Bernd Schenk*, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in der Kinderklinik der HELIOS Kliniken Schwerin, wird für Diagnostik und Therapie des labilen insulinpflichtigen Diabetes mellitus und spezieller endokrinologischer Erkrankungen nach den EBM-Nummern 1, 2, 17, 18, 60, 72–75, 78, 7120, 7121 einschließlich der erforderlichen Analysekosten des Kapitels O-I/O-II auf Überweisung von hausärztlich tätigen Vertragsärzten ermächtigt bis zum 30. Juni 2004;

Prof. Dr. med. *Peter Clemens*, Chefarzt der Kinderklinik der HELIOS Kliniken Schwerin, wird für kindergastroenterologische Leistungen und zur Behandlung von Stoffwechselstörungen (ausgenommen davon die Behandlung von Lebererkrankungen und chronisch entzündlichen Darmerkrankungen, Diabetes mellitus und Mukoviszidose) auf Überweisung von hausärztlich tätigen Vertragsärzten ermächtigt. Folgende EBM-Nummern sind abrechenbar: 1, 2, 3, 17–19, 42, 60, 63, 72–78, 170, 251, 273, 360–364, 730, 731, 732, 742, 755, 801, 953, 955, 975, 7120, 7121, 7130, 7140, 7152 sowie die erforderlichen O-I/O-II Analysekosten, bis zum 30. Juni 2004;

MU Dr. *Petr Benes*, Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie der HELIOS Kliniken Schwerin, wird für schmerztherapeutische Leistungen auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt. Folgende Leistungen sind abrechenbar: 1, 2, 17, 18, 63, 74, 75, 81, 83, 86, 273, 308, 415, 418, 446–450, 451, 2162, 2919, 2920, 7120, 7121, 7140 bis zum 30. Juni 2006;

Das Sozialpädiatrische Zentrum Schwerin wird für sozialpädiatrische Leistungen auf Überweisung von hausärztlich tätigen Vertragsärzten ermächtigt bis zum 30. Juni 2006;

Dr. med. *Jana Lorenz*, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in der HELIOS Kliniken Schwerin, wird für Diagnostik und Therapie bei schweren bronchopulmonalen Erkrankungen (ohne Mukoviszidose), bei Lebererkrankungen und bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen nach den EBM-Nummern 1, 2, 17, 18, 60, 72–75, 78, 79, 273, 340, 345, 348, 350, 353, 354, 359, 360, 691, 700, 710, 715, 720, 953, 7120, 7121, 7130, 7140 einschließlich der erforderlichen O I/O II-Analysekosten auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt, bis zum 31. März 2006;

Dr. med. *Bernd Höwner*, Chefarzt des Instituts für Nuklearmedizin der HELIOS Kliniken Schwerin, wird für Leistungen im Rahmen seines Fachgebietes auf Überweisung von niedergelassenen Nuklearmedizinern ermächtigt, bis zum 30. September 2006;

Dr. med. *Antje Bartels*, Fachärztin für Neurologie in der Neurologischen Klinik der HELIOS Kliniken Schwerin, wird für therapeutische Anwendung von Botulinum-Toxin nach den EBM-Nummern 1, 2, 17, 74, 75, 78, 800, 801, 810–812, 7120 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Nervenheilkunde, HNO-Heilkunde, Augenheilkunde und Orthopädie und auf Überweisung von hausärztlich tätigen Vertragsärzten bei gesicherter und laufender Therapie ermächtigt, bis zum 30. Juni 2006;

Die Frauenklinik der HELIOS Kliniken Schwerin wird als ärztlich geleitete Einrichtung für Leistungen nach den EBM-Nummern 109 und 118 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ermächtigt, bis zum 31. März 2006;

Dr. med. *Friedrich von Velsen-Zerweck*, Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie des Städtischen Krankenhauses Wismar, wird für schmerztherapeutische Leistungen auf Überweisung von schmerztherapeutischen Schwerpunktpraxen ermächtigt, bis zum 31. Dezember 2004.

Beendigung der Ermächtigung

Dr. med. *Christine Birr*, Stationsärztin in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der HELIOS Kliniken Schwerin, die Ermächtigung endet mit Wirkung ab 1. April 2004.

Informationen

Die Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes gibt bekannt:

- Dipl.-Med. *Anke Schallock*
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
neue Adresse:
Klosterstr. 26,
17309 Pasewalk.

Der Zulassungsausschuss und der Berufungsausschuss weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
Rostock			
Allgemeinmedizin (Praxisanteil)	nächstmöglich	15. Juni 2004	17/06/02
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Juni 2004	12/06/03
Allgemeinmedizin	ab 1. Juli 2004	15. Juni 2004	29/01/03
Allgemeinmedizin	1. Januar 2005	15. Juni 2004	17/01/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Juni 2004	04/11/03
Allgemeinmedizin	1. Februar 2005	15. Juni 2004	10/02/04
Allgemeinmedizin	1. Juli 2005	15. Juni 2004	24/03/04
Allgemeinmedizin	1. Oktober 2004	15. Juni 2004	05/05/04
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Januar 2005	15. Juni 2004	06/04/04
Kinder- und Jugendmedizin	1. April 2005	15. Juni 2004	07/05/04
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. Juni 2004	09/02/04
Innere Medizin	1. Januar 2005	15. Juni 2004	06/02/04
Schwerin			
Allgemeinmedizin	1. Juli 2004	15. Juni 2004	17/02/04
Allgemeinmedizin	1. Oktober 2004	15. Juni 2004	08/04/04
Allgemeinmedizin	1. Juli 2004	15. Juni 2004	06/05/04
Greifswald/Ostvorpommern			
Augenheilkunde	nächstmöglich	15. Juni 2004	09/02/04
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. Juni 2004	07/02/04
Rügen			
Chirurgie	nächstmöglich	15. Juni 2004	13/02/04
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Oktober 2004	15. Juni 2004	30/10/03
Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz			
Augenheilkunde	nächstmöglich	15. Juni 2004	02/10/03
Neurologie/Psychiatrie	nächstmöglich	15. Juni 2004	09/10/03
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	1. August 2004	15. Juni 2004	08/03/04
Innere Medizin	1. November 2004	15. Juni 2004	13/04/04
Uecker-Randow			
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. Juni 2004	08/11/02
Kinder- und Jugendmedizin	1. Juli 2005	15. Juni 2004	11/05/04
Müritz			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	nächstmöglich	15. Juni 2004	17/03/04
Bad Doberan			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Januar 2005	15. Juni 2004	05/04/04
Demmin			
Chirurgie	1. Oktober 2004	15. Juni 2004	15/04/04
Stralsund/Nordvorpommern			
Orthopädie	nächstmöglich	15. Juni 2004	12/05/04

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung, Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Tel. (0385) 7431363. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten.

Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:

- Auszug aus dem Arztregister;
- Lebenslauf;

- Nachweise über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten;
- polizeiliches Führungszeugnis im Original.



Zahnärzte setzen auf Kooperation

Die Zahnärzte unseres Bundeslandes haben eine Initiative gestartet: Mit der Herausgabe eines gemeinsamen Zahnärztlichen Kinderpasses wollen Zahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern einen weiteren Beitrag der Zahnärzteschaft zur Verbesserung von Mundgesundheit in der Bevölkerung leisten.

Mit diesem Pass werden erklärtermaßen folgende Ziele verfolgt:

- Sensibilisierung der Schwangeren und der Eltern für die eigene Mundgesundheit und die ihrer Kinder,
- Aufklärung über Zusammenhänge von Ernährung, Zahnpflege und Munderkrankungen,
- Praktische Hinweise zur Kariesvorbeugung und Vermeidung schädlicher Gewohnheiten,
- Konkrete Hinweise zum Einsatz von Fluoriden,



Das mit der Einführung verbundene Anliegen ist realistischerweise ohne die Kooperation mit Mitgliedern der KVMV kaum zu verwirklichen.

Bei der Vorstellung des Kinderpasses gab Dietmar Oestereich, Präsident der Landes Zahnärztekammer, seiner Überzeugung hierzu mit den Worten Ausdruck: „Um dieses Ziel zu erreichen, streben wir ebenso eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Gynäkologen und den Pädiatern in unserem Bundesland an. Erste Gespräche verliefen erfolgreich und wir hoffen sehr, dass es hier zu einer echten Kooperation im Sinne unserer Patienten kommt.“ Frauen- und Kinderärzte wurden bereits mit Kinderpässen ausgestattet. Bei weiterem Bedarf wendet man sich an die Geschäftsstelle der Zahnärztekammer in Schwerin,

Frau Merrit Förg,
Telefon (0385) 59 108-14. jl

- Tipps für kindgerechte Zahnbürsten, Zahnpasten und Zahnputztechniken,
- Hinweise auf Gruppen- und Individualprophylaxe sowie kieferorthopädische Aspekte,
- übersichtliche Dokumentationsmöglichkeit, die auf konsequenten Intervallen von Früherkennungsuntersuchungen basiert,
- schnelles Erkennen von Kindern mit erhöhtem Kariesrisiko anhand der Aufzeichnungen und schließlich Stärkung der Eigenverantwortung der Eltern und ihrer Kinder.

Die Zahnärzte sehen in der Einführung des Passes ein wichtiges Instrument erfolgreicher Familienbetreuung. Sie erwarten von diesem Instrument eine hervorragende Verbindung von einerseits Aufklärung und Motivation mit andererseits der notwendigen Dokumentation.

Vorbereitung für die zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung
Die zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung kann im Alter von 2, 3, 4, 5, 6 Jahren durchgeführt werden. Die Untersuchung erfolgt in einem zahnärztlichen Büro.

Untersuchung	Termin	
UZ	A Schwangerschaft Beginn	
	B Schwangerschaft Ende	
UZ 1	a 0-6 Monat	
	b 12-18 Monat	
UZ 2	a 2 Jahre	
	b 3-3,5 Jahre	
UZ 3	a 3 Jahre	FU
	b 3-3,5 Jahre	
UZ 4	a 4 Jahre	FU
	b 4-4,5 Jahre	
UZ 5	a 5 Jahre	FU
	b 5-5,5 Jahre	
UZ 6	6 Jahre	

Ihr Zahnarzt in Mecklenburg-Vorpommern
Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
Wismarische Straße 204
18055 Schwerin
Tel. (0385) 59 108-1
Fax (0385) 59 108-43
Internet: www.kvmv.de
E-Mail: sekretariat@kvmv.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern
Wismarische Straße 204
18055 Schwerin
Tel. (0385) 5450-120
Fax (0385) 5450-488
Internet: www.kzv.de
E-Mail: sekretariat@kzv.de

UZ 2a 3 Jahre

Datum: _____

Milchgebiss

Befund

<input type="checkbox"/> naturgesund	<input type="checkbox"/> Lippen-Zungenband verklebt
<input type="checkbox"/> Erythematosen	<input type="checkbox"/> Lutschgewohnheiten
<input type="checkbox"/> aktive Karies	<input type="checkbox"/> Asymmetrie des Unterkiefers
<input type="checkbox"/> kariert	<input type="checkbox"/> weiche Beläge
<input type="checkbox"/> fehlende Zähne	<input type="checkbox"/> Gingivitis

Kariesrisikountersuchung

<input type="checkbox"/> Beläge auf den oberen Schneidezähnen	<input type="checkbox"/> Einnahmedauer ungerade
<input type="checkbox"/> Nahrungsaufnahme durch Saugflaschen	<input type="checkbox"/> Nahrungsaufnahme durch Saugflaschen

Kariesprophylaxe mit Fluoriden

<input type="checkbox"/> fluoridiertes Speisesalz	
<input type="checkbox"/> fluoridierte Kinderzahnpasta	
<input type="checkbox"/> zahnärztliche Fluoridierungsmaßnahmen	

35



Hinweise zur Dokumentation Sonografischer Untersuchungen

Die Sonographie-Kommission hat in einer, die regelmäßigen Stichprobenprüfungen begleitenden Auswertung festgestellt, dass bei der Dokumentation von Ultraschalluntersuchungen, neben der eigentlichen Spezifik der Organdarstellung, nach wie vor die Anforderungen an die Bilddokumentation und den Befundbericht noch nicht ausreichend beachtet werden.

Aus diesem Grund möchten wir noch einmal darauf hinweisen, dass zur eindeutigen Identifikation in die Bilddokumentation eingegeben werden muss:

- Name, Vorname und möglichst Geburtsdatum des Patienten
- Untersuchungsdatum
- Name des Untersuchers, insbesondere bei gemeinschaftlich genutzten Geräten (Gemeinschaftspraxen, Praxisgemeinschaften, Apparategemeinschaften, Praxisvertreter, Ärzte, die im Rahmen der Ermächtigung an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmen)

- Piktogramme oder, wenn im Gerät nicht vorhanden, Organ- und Seitenbezeichnung.

Die Befundberichte sollen in ausreichender Form mit nachvollziehbarer Befundung erstellt werden (auch auf Vordrucken möglich) und sind vom Untersucher persönlich zu unterzeichnen (bei Klinikärzten auch mit dem Arztstempel zu versehen). Pathologische Befunde müssen in zwei Ebenen dokumentiert, ausführlich beschrieben (Größe, Form, Struktur) und vermessen werden. Beschriebene Organe sollten auch bildlich dokumentiert werden. Eine Beurteilung am Ende des Befundberichtes ist notwendig. Gleichzeitig erinnern wir daran, dass die Mitglieder der Sonographie-Kommission Interessenten gerne zu Fragen der Dokumentation von Ultraschalluntersuchungen in einem persönlichen Gespräch beraten. Termine können mit der Geschäftsstelle unter der Rufnummer (0385) 74 31 376 vereinbart werden.

ge

Ausbildung zum Impfassistenten in Mecklenburg-Vorpommern

– Neuer Kurs –

Termin erster Refreshertag: 1. September, 15 Uhr bzw. 4. September 2004, 9.30 Uhr.

Ort: Rostock (erster Refreshertag).

Inhalte: Dieser Fernlehrgang ermöglicht Arzthelfern eine Weiterbildung über Grundlagen von Schutzimpfungen und Infektionskrankheiten, zur Durchführung von Impfungen und zum Umgang mit Impfstoffen sowie zu Reiseimpfungen und Reiseberatungen. Lehrgänge werden bundesweit als Fernlehrgang mit zwei Refreshertagen und einer abschließenden Prüfung durchgeführt.

Teilnehmergebühren: Mitglieder des Bundesverbandes der Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzthelferinnen e. V. (BdA) 130 Euro; Nichtmitglieder 195 Euro. Der Fernlehrgang Impfassistenz beim BDA wird mit einem Gutschein in Höhe von 75 Euro unterstützt.

Auskunft/Anmeldung: Landesgesundheitsamt Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. med. *Christel Hüßle*, Gertrudenstraße 11, 18057 Rostock, Tel.: (0381) 49 55 312 oder (0381) 49 55 313, Fax: (0381) 49 55 314, E-Mail: christel.huelsse@lga.mv-regierung.de.

Hinweis: Nach Anmeldung erfolgt die kostenlose Aussendung von Unterrichtsmaterialien.



Neuer DMP-Diabetes-Dokumentationsbogen

Um sicherzustellen, dass ab 1. Juli 2004 nur noch die dann gültigen neuen vereinfachten Dokumentationsbögen für das Disease-Managementprogramm Diabetes Typ 2 Verwendung finden, werden demnächst Mitarbeiter des Vertragspartnerservices der AOK die beteiligten Praxen aufsuchen.

Sie werden die bisher verwendeten Formulare einfordern und ab dann gültige Formulare, die für alle am DMP-Diabetes teilnehmenden Kassen gelten (auch unter www.kvmv.de zu finden), zur Verfügung stellen. Sobald die neuen Formulare in den Praxen vorliegen, ist die Dokumentation ausschließlich auf diesen vorzunehmen. Die Service-Mitarbeiter vermitteln die nötigen Hinweise zur Ausfüllung.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ab 1. Juli 2004 keine alten Dokumentationsbögen von der Datenstelle anerkannt werden können.



Nutzung der KVMV-Website für die tägliche Praxis

Von Joachim Lehmann

Grundanliegen des Internetangebots der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ist die Information ihrer Mitglieder und nicht zuletzt die Unterstützung der täglichen Arbeit in der ärztlichen Praxis. Da die entsprechenden Möglichkeiten vielleicht noch nicht ausreichend bekannt sind, werden im Folgenden Hinweise dazu gegeben.

Die einleitende Rubrik „Aktuell“ ist Programm. Derzeit finden sich hier auf dem jeweils neuesten Stand die gültigen Festlegungen über Praxisgebühr, Chronikerregelung und Fahrkosten als Hinweise für Patienten und Ärzte und alle Informationen zum Disease Management Programm (DMP) Diabetes mellitus Typ2. Die hier eingestellten Nachrichten werden laufend aktualisiert. Von ständigem Interesse ist sicher auch der Button „Termine“. Er enthält zum einen eine chronologische Gesamtübersicht und zusätzlich die Aufschlüsselung nach den besonders interessierenden Abschlagszahlungen und Annahmedaten für die Quartalsabrechnung. Auf großes Interesse dürften sicher auch regional aufgeschlüsselte Daten für die Bereiche der Kreisstellen sein. Hier aber ist die Redaktion substantiell auf entsprechende Zulieferungen angewiesen.

Als immer wieder wesentlich kann sicher der Bereich „Abrechnung“ – in sich wieder untergliedert nach „Praxisgebühr“, „Quartalsinformationen“, „Grundlagen der Abrechnung“, „KVMV-spezifische Informa-

tionen“ und „Ansprechpartner“ – gelten.

Die Rubrik „Struktur“ in Kombination mit ebenfalls auf der Startseite ausgewiesenen E-Mail-Funktion ermöglicht die schnelle Kontaktaufnahme mit allen Teilen der ärztli-

KVMV“ für den Praxisbetrieb erhebliche Dinge angesprochen.

Mit dem Angebot unserer gesonderten Patienten-Website kann nun oder unter der dortigen Rubrik „Lexikon“ besonders bei den „Begriffen und Institutionen im Gesundheits-

wesen“ sowie den „Begriffen für den Bereich der KVMV“ schnell manche Unklarheit beseitigt werden. Den Dialog mit dem Patienten können auch die Inhalte der Buttons „Patienteninformation“ und „Häufige Fragen“ erleichtern.

Und schließlich kann darauf hingewiesen werden, dass unser KV-Journal nicht nur bereits an dem Wochenende, bevor es die Mitglieder erreicht auf der KVMV-Homepage abgerufen werden kann, sondern auch alle Ausgaben ab Januar 2003 vollständig als

PDF-Dateien und für die Jahre 1999 bis 2002 die Inhaltsverzeichnisse jederzeit unter dem Button „Presse“ verfügbar sind.

Die Presseabteilung ist an Anregungen und Hinweisen zu weiteren Problemen und Fragestellungen unter dem eingangs postulierten Grundsatz immer interessiert.

Diese können wie immer gerichtet werden an

Jörg Samek,
EDV-Abteilung
Tel. (0385)74 31-489
Fax (0385)74 31-222
E-Mail webmaster@kvmv.de

Dr. Joachim Lehmann,
Presseabteilung
Tel. (0385)74 31-214
Fax (0385)74 31-386
E-Mail presse@kvmv.de



Homepage der KVMV

chen Selbstverwaltung und der Geschäftsstelle in Schwerin, da hier auch noch die Telefon- und Faxnummern ausgewiesen sind.

Der Button „Praxisservice“ umfasst einen großen gegliederten Block von Informationen, unter denen für den bereits niedergelassenen Arzt die Unterpunkte „Medizinische Beratung“, „Qualitätssicherung“, „Rechtsauskünfte“ und die Übersicht „Vordrucke“ von besonderer Bedeutung sind.

Angesichts der konkreten Situation auf diesem Felde liegt die Relevanz der Rubrik „Arznei-/Heilmittel“ auf der Hand. Hier werden wichtige Daten und Grundlagen bereitgestellt und mit „Allgemeinen Verordnungshinweisen“ – getrennt nach Arznei- und Heilmitteln – sowie mit „Informationen der Arzneimittelberatungskommission der

Motivation gefragt

Von Dierk von Appen

„Ärztliche Arbeitsbedingungen verbessern – Patientenversorgung sichern“. Unter diesem Motto veranstaltete der Arbeitskreis „Junge Ärzte im Hartmannbund“ am 16. April 2004 in Greifswald eine öffentliche Podiums-Diskussion.

Neben der Ministerin *Marianne Linke* saßen im Präsidium Prof. *Christoph Fusch*, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Greifswald, Dr. *Wolfgang Eckert*, Vorsitzender der KVMV und Dr. *Uwe Mauz*, Vorsitzender des Arbeitskreises „Junge Ärzte im Hartmannbund“.

Es sollten vor allem Medizinstudenten und junge Ärzte angesprochen werden, um über Probleme und Chancen des Medizinstudiums, über Ärztemangel und Niederlassungsmöglichkeiten und die Arbeitssituation im Krankenhaus zu diskutieren.

Im altherwürdigen Saal der Greifswalder Pathologie entbrannte die Diskussion, von den Studenten mit Leidenschaft geführt. Sie befürchten zu Recht, dass die Diffamierung der Ärztinnen und Ärzte in den letzten drei Jahren ständig zugenommen hat und damit das ärztliche Berufsbild schädigt.

So wird durch die Politik der Eindruck vermittelt, dass die wissenschaftliche Medizin in Deutschland versagt hat.

Deutlich wurde in der Diskussion, dass Ärztinnen und Ärzte als Person in Beziehung zu kranken Menschen treten wollen und nicht zu irgendwelchen krankhaften Erscheinungen oder Laborbefunden oder statistischen Erhebungen. Ein Student brachte es auf den Punkt wenn er

sagte, dass Standards oder Leitlinien nie ärztliche Verantwortung und Zuständigkeit für den Patienten ersetzen können.

Das Credo lautete dann auch übereinstimmend, dass Qualität nicht durch Dekret zu verordnen ist, sondern dass das Maß aller Dinge der Mensch als Individuum ist.

Engagiert auch die Diskussion von Professor Fusch, der die Misere im

zeptieren. Sie sicherte Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu. Für die Diskussion zum Thema der ärztlichen Versorgung im Klinikbereich und im ambulanten Bereich hat sie viele Argumente mitnehmen können.

Nach zwei Stunden – vorgesehen war eine Stunde – konnte ich in der Zusammenfassung herausstellen, dass

- umgehend ein Ende der Diffamierung der Ärztinnen und Ärzte durch die Politik erfolgen muss
- ein drastischer Bürokratieabbau
- eine Verbesserung der Infrastruktur
- eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen
- eine angemessene Bezahlung
- und ein Ende der Grabenkämpfe innerhalb der Ärzteschaft nötig sind.

Ferner muss festgestellt werden, dass

- eine Öffnung der Krankenhäuser die Versorgungsengpässe nicht beiseitigen wird
- zukünftige Ärztinnen und Ärzte ihre Erwartungen und Forderungen anmelden sollen (d.h. aber auch berufspolitisch zu arbeiten).

Herr Eckert wies aber auch darauf hin, dass nach wie vor der Beruf des Mediziners ein sehr schöner Beruf ist und er immer als Beruf und Berufung angesehen werden sollte trotz vieler negativer Nachrichten und Schlagzeilen.

An diese Veranstaltung habe ich in den nachfolgenden Tagen gern und oft gedacht. Wie sagt man heute: Es war ein „Highlight“.



Kompetente Gesprächspartner

Gesundheitswesen in der sinkenden Produktivität, im sinkenden Einkommen und im sinkenden Sozialprestige, das von der Politik zu verantworten ist, sieht. In die Kritik kamen die Diskrepanz zwischen Haftungs- und Sozialrecht, die sich nachteilig auf die Versorgung im Sinne einer Überversorgung auswirken. Erfrischend die Bereitschaft der Studenten, bei einer guten beruflichen Perspektive und angemessener Bezahlung auch über den Zeitraum von einigen Jahren 50 bis 60 Stunden pro Woche arbeiten zu wollen. Die Sozialministerin des Landes konnte nach meinem Eindruck viele Positionen der Studenten, der jungen Ärzte und der Podiumsmitglieder ak-



Schätze des Nordens

Von Joachim Lehmann

Der einschlägig profilierte und ausgewiesene Rostocker Hinstorff Verlag erfreute sein Publikum in diesem Frühjahr mit einigen opulenten Bildbänden, von denen hier drei vorgestellt werden. Thematisch umfassen sie drei Bereiche, die in besonderer Weise Reize unserer schönen Heimat ausmachen. Mit dreimal B, nämlich Bäumen, Backsteingotik und Bäderarchitektur werden Themen von Bedeutung für das ganze Land berührt.

Die neben dieser Übereinstimmung inhaltlich doch klar unterschiedenen Bände eint wiederum die Tatsache, dass die Abbildungen für alle drei aus der Kamera von Thomas Grundner stammen. Der Bildkünstler aus Heiligendamm, sicher einer der wichtigsten Landschafts- und Architekturfotografen Deutschlands, ist in den letzten Jahren vor allem durch einschlägige Bildbände hervorgetreten.

Aus seinen Bildern spricht Zugewandt-

heit und die subtile Erfassung von Stimmungen, die er handwerklich gekonnt umsetzt. Die klar umrissenen Konzepte für den Inhalt jeden Bandes ermöglichen dabei die stringente Nutzung grafischer Elemente in der Bebilderung.



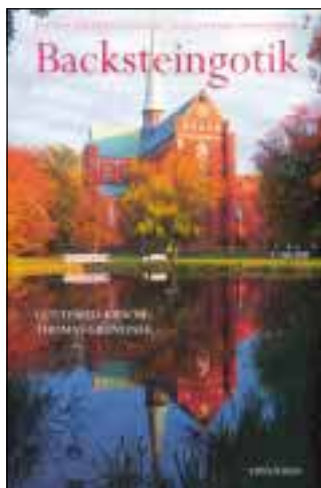
Thomas Grundner (Fotos);
Hans Dieter Knapp (Text):
**Bäume, Wälder und Alleen
in Mecklenburg-Vorpommern**,
Rostock 2004, Gebunden, 144 Seiten,
ISBN: 3-356-01030-1, 34,90 Euro

Dies macht die jüngste Publikation, die ihn als einen der herausragenden Naturfotografen hierzulande ausweist, besonders deutlich: Baumriesen und Windflüchter, Wälder und Gehölzinseln, Alleen und Parkanlagen – die ganze Vielfalt der Baumlandschaft Mecklenburg-Vorpommerns vereint und bestimmt dieser Prachtband. Dem unerhört stimmungsvollen Bildteil ist ein einleitender Text von Hans Dieter Knapp, einem der Initiatoren des einmaligen Nationalparkprogramms, vorangestellt. Wissenschaftlich fundiert und dabei gut lesbar widmet er sich der auch heute noch an manchem Ort zu erlebenden Wildnis bis hin zu Alleen und Parks. Dazu finden sich Aussagen zum Wald als entscheidendem Träger des Ökosystems, zur wichtigen Rolle der Nationalparks und Gedanken zum Mythos Baum.

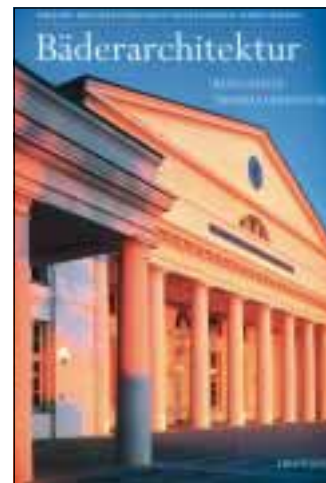
Für den gleichermaßen informativen und anschaulichen Band über

die Backsteingotik, einzigartiges kunsthistorisches Erbe Mecklenburg-Vorpommerns, konnte mit Gottfried Kiesow, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, ein ebenso profund wie eloquenter Autor gefunden werden. Die Vorstellung beeindruckender Zeugnisse der über 500 Jahre zurückliegenden Stilepoche erfolgt für unser Land flächendeckend und eingebettet in die geschichtliche, kulturelle und auch technische Entwicklung.

Der Bäderarchitektur, einem architektonischen Phänomen, das die optische Attraktivität unserer Küstenregion nicht unwesentlich ausmacht, wendet sich Reno Stutz, bodenständig und mecklenburggeschichtlich vielfach erprobt, geografisch strukturiert und mit einem überraschenden Blick auch ins Binnenland zu. Es entsteht beim Leser und Betrachter ein göltiges Bild jener aus der zweiten Hälfte des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts herrührenden Sehenswürdigkeit.



Gottfried Kiesow (Text);
Thomas Grundner (Fotos):
**Backsteingotik
in Mecklenburg-Vorpommern**,
Rostock 2004, Gebunden, 120 Seiten,
ISBN: 3-356-01032-8, 19,90 Euro



Reno Stutz (Text);
Thomas Grundner (Fotos):
**Bäderarchitektur
in Mecklenburg-Vorpommern**,
Rostock 2004, Gebunden, 120 Seiten,
ISBN: 3-356-01033-6, 19,90 Euro



Termine, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen

Fortbildungsveranstaltung Allergologie

Termin: 16. Juni 2004, 18 Uhr.
Ort: Klinik Amsee, Waren (Müritz).
Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. *Stefan Hummel*, Leitender Oberarzt Klinik Amsee.
Inhalt: Ultrarush – Hyposensibilisierung mit Insektengiften, 18.00–18.45 Uhr, Priv.-Doz. Dr. med. *Randolf Brehler*, Oberarzt der Ambulanz für Allergologie, Berufsdermatologie und Umweltmedizin, Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten Westfälische Wilhelm-Universität Münster; Diagnostische Probleme bei der Insektengiftallergie, 19.00–19.45 Uhr, Dr. med. *Stefan Hummel*, Leitender Oberarzt Klinik Amsee; anschließend Diskussion.
Hinweis: Fortbildungspunkte sind bei der Ärztekammer beantragt.
Teilnehmergebühr: keine.
Auskunft/Anmeldung: *Martin Peters*, Klinik Amsee, Malchiner Landstraße, 17192 Waren (Müritz),
Tel.: (0 39 91) 15 81 03,
Fax: (0 39 91) 15 83 00,
E-Mail: sekretariat@klinikamsee.de.

Kurse Psychosomatik

Termin nächster Kursbeginn: 14. August 2004.
Ort: Berliner Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse e.V. (BIPP), Münchener Straße 24 (am Bayerischen Platz), 10779 Berlin-Schöneberg.
Inhalte: Curriculum der psychosomati-

schen Grundversorgung (EBM 850/851) lt. BÄK, 50 Stunden Blockseminare samstags, 30 Stunden Balintgruppe, auch für Refresher.

Hinweis: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Gesamtgebühr: 1000 Euro (80 Stunden).
Auskunft/Anmeldung: Berliner Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse e.V. (BIPP), Münchener Straße 24 (am Bayerischen Platz), 10779 Berlin-Schöneberg, Drs. *Klaus-Jürgen Lindstedt* und *Lothar Schlüter-Dupont*,
Tel: 21 47 46 78, Fax: 21 47 46 79.

Kurs für Mikrovaskulären Gewebetransfer im HNO-Bereich

Veranstalter: Universitätsklinikum Lübeck, Klinik für HNO-Heilkunde.
Termin: 18. bis 20. November 2004.
Ort: Universitätsklinikum Lübeck, Klinik für HNO-Heilkunde, Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck.
Leitung: PD Dr. *Konrad Sommer*, Ltd. Oberarzt/Prof. *Stephan Remmert*, Duisburg.
Inhalte: - praktische Übungen der Mikrogefäßnaht und der Nervennaht,
- praktische Übungen der Transplantatentnahme.
Auskunft/Anmeldung: *Petra Schuhr*,
Tel: (0451) 500-2022,
Fax: (0451) 500-4192.

Fortbildungskongress „länger – besser – leben“

INTENSIVKURS FÜR OPTIMIERENDE MEDIZIN
Veranstalter/Organisation: Verein zur Förderung der Klinischen und Experimentellen Molekularen Endokrinologie –

KEME e.V./PREMEDION Privatinstitut für Präventivmedizin.

Termin: 23. September (19 Uhr) bis 26. September (13 Uhr).

Ort: A-ROSA-Resort Scharmützelsee.

Inhalte: 23. September: Anreise und get together. 24. September: Grundlagen und allgemeine Prävention, Verleihung Präventionspreis. 25. September: Krankheits-spezifische Prävention, Individuelle Prävention durch Dispositionsgenetik, Hormonsubstitution.

26. September: Kosmetik und Komplementärmedizin, Prävention als Leistung, Richtig igeln.

Hinweis: Es sind 12 Fortbildungspunkte bei der Ärztekammer Berlin beantragt.

Teilnahmegebühr: 450 Euro inclusive Pausenverpflegung, auf Wunsch kostenlose Durchführung eines Hormon- und eines Gentests. Für die Übernachtung sind Vorzugspreise im A-ROSA-Resort Scharmützelsee vereinbart.

Auskunft/Anmeldung: KEME e.V.,

Prof. Dr. *Wolfgang Höppner*,

Tel. (040) 46 06 93-13,

Fax (040) 46 06 93-10,

E-Mail: w.hoepfner@keme-ev.de.

Fortbildungsveranstaltungen für Arzthelferinnen

ABRECHNUNG FÜR „EINSTEIGER“

Termin: 12. Juni 2004,
9.30 bis 13.30 Uhr.

Themen: Umgang mit dem EBM; Erläuterungen und Hinweise zu den Grundleistungen des EBM mit vielen praktischen Abrechnungsbeispielen.

Am 9. Juni 2004 um 16.00 Uhr findet in der Geschäftsstelle der AOK in Neubrandenburg, Alfred-Lythall-Str. 2 (Raum 27) eine Fachkonferenz statt zum Thema

„Differentialtherapeutischer Einsatz von Thrombozytenaggregationshemmern“

Referenten sind Prof. Dr. *Wolfgang Motz*, Ärztlicher Direktor der Klinik Karlsburg und Herr Dr. *Jürgen Uerckwitz*, ehemaliger leitender Chefarzt des Zentrums für medizinische Rehabilitation Waldeck. Alle interessierten Vertragsärzte sind herzlich eingeladen.

Anmeldung bitte telefonisch über das Sekretariat der Medizinischen Beratung, Frau *Scholz*,
Tel. (0385) 74 31-374.

Die Veranstaltung wurde von der Ärztekammer des Landes mit drei Fortbildungspunkten zertifiziert.

Hinweis: Auch für Auszubildende geeignet!
Referentin und Organisation: Heidi Reimers, Lehrzsthelferin, Edmund-Christiani-Seminar.

Teilnehmergebühr: 30 Euro.

HEPATITIS A-G – EINE ÜBERSICHT
MIT SCHWERPUNKT HEPATITIS B

Termin: 23. Juni 2004, 14.30 bis 17.45 Uhr.
Inhalte: Was passiert bei diesen Erkrankungen im Körper? Welche Folgen hat die Hepatitis? Infektionswege; Wer ist gefährdet? Welche Schutzmöglichkeiten gibt es? Hepatitis-Impfung(en?); Impf-Versager, Titer-Kontrollen; STIKO-Empfehlungen; Hepatitis und Schwangerschaft.

Referentin: Dr. med. Regina Böcher, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, Institut für Immunologie und Transfusionsmedizin.

Organisation: Petra Stolten, Lehrzsthelferin.

Teilnehmergebühr: 30 Euro.

Ort für die o. g. Termine:

Esmarchstraße 4–6, 23795 Bad Segeberg.
Auskunft/Anmeldung für die o. g. Termine: Bitte schriftlich an das Edmund-Christiani-Seminar (ECS) der Ärztekammer Schleswig-Holstein, Berufsbildungsstätte für Arzthelferinnen, Bismarckallee 8–12, 23795 Bad Segeberg, Gabriele Schröder, Tel.: (04551) 80 31 78, Fax: (04551) 80 32 34.

**Internationales Fachsymposium
im Rahmen der Sportweltspiele
der Medizin und Gesundheit**

Termin: 10.–17. Juli 2004.

Ort: Garmisch-Partenkirchen.

Themenbereich: „Sport und Gesundheit“.

Inhalte: Innere Medizin und Sport, Medizinische Betreuung im Leistungssport, Naturheilverfahren, DiStetik, TCM und Traumatologie.

Hinweis: Nähere Informationen über einzelne Themen und Redner finden Sie auf unserer Webseite im Bereich Kongressprogramm: <http://www.sportweltspiele.de/kongress.html>. Das Symposium ist mit der Kursnummer 14127 von der Bayerischen Landesärztekammer als Fortbildungsveranstaltung registriert worden. Teilnahmebescheinigungen nur vor Ort. Die Anmeldefrist für die Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit wurde für einzelne Teilnehmer ohne Buchung einer Unterkunft über den Veranstalter bis 31. Juni 2004 verlängert.

Auskunft/Anmeldung: MPR, Feldbergstraße 49, 60323 Frankfurt, Tel.: (069) 71 03 43 45, Fax: (069) 71 03 43 46, E-Mail: info@sportweltspiele.de, Internet: www.sportweltspiele.de/kongress.html.



Personalien

50. Geburtstag

- 1.6. Dipl.-Med. Marlies Rapraeger, niedergelassene Ärztin in Ueckermünde;
- 2.6. Dr. med. Wilfried Jasch, niedergelassener Arzt in Rostock;
- 6.6. Dipl.-Med. Birgit Freese, niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 9.6. Dipl.-Med. Rainer Vinz, niedergelassener Arzt in Rostock;
- 17.6. Dipl.-Med. Marlis Geißler, niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 28.6. Dipl.-Med. Wenche Ferber, niedergelassene Ärztin in Wismar.

60. Geburtstag

- 7.6. Dr. med. Christa Stepan, niedergelassene Ärztin in Boizenburg;
- 9.6. Marie-Luise Walter, niedergelassene Ärztin in Rostock;

- 9.6. Dr. med. Elisabeth Klum, niedergelassene Ärztin in Kühlungsborn;
- 29.6. Dr. med. Sigrid Beyer, niedergelassene Ärztin in Rostock.

65. Geburtstag

- 7.6. Dr. med. Hartmut Kienapfel, niedergelassener Arzt in Malchow;
- 22.6. MR Renate Heine, niedergelassene Ärztin in Grevesmühlen;
- 23.6. MR Ursula Hahn-Reißig, ermächtigte Ärztin in Hagenow;
- 30.6. Dr. med. Brigitte Groll, niedergelassene Ärztin in Neustadt-Glewe.

*Wir gratulieren allen Jubilaren
auf das herzlichste und wünschen
ihnen beste Gesundheit und allzeit
gute Schaffenskraft!*

Ehrung für mecklenburgischen Arzt

Auf dem 107. Deutschen Ärztetages in Bremen wurde dem Schweriner Allgemeinmediziner Klaus Springfeld die Paracelsus-Medaille der deutschen Ärzteschaft verliehen.

In der Laudatio heißt es: „Die deutschen Ärztinnen und Ärzte ehren in Klaus Springfeld einen Arzt, der sich in mehr als 40 Jahren seiner beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit nicht nur mit großem Engagement, sondern vor allem mit ganzer Hingabe für die Allgemeinmedizin, für die Entwicklung eines eigenständigen allgemeinmedizinischen Fachgebietes und für ärztliche Betreuung der Patientinnen und Patienten in seiner norddeutschen Heimat engagiert eingesetzt hat.“

*Das KV-Journal gratuliert dem gebürtigen Güstrower herzlich
zu der hohen Auszeichnung*



Der ganz normale Wahnsinn II

Von Hans-Georg Bernitzki *

Den einschlägig bekannten „1. April“ hatte der Autor zum Anlass genommen, verschiedene alltägliche Fährnisse ärztlicher Tätigkeit zu persiflieren, nein: doch wohl eher ebenso erfahren wie kenntnisreich und zudem gekonnt zu schildern. Deshalb möchte die Redaktion den Lesern des KV-Journals den Fort- und Ausgang des Geschehens um Frau B. nicht vorenthalten:

Draußen vor dem Haus kämpft man im RTW mit Frau B. Nur ich weiß, dass sie robust und zäh ist. Sie wird es schaffen, trotz meines Einsatzes. Ich fahre zu meinem Abendbrot zurück.

Die zehn Euro wie immer unter der Schirmmütze. Eine Sache habe ich leider ganz vergessen. Ich muss ja noch den anderen großen roten, den Notfallschein ausfüllen. Am besten gleich. Himmelherrgott, was schreibe ich da eigentlich drauf?

Ich bin ja clever und werde auf die Epikrise aus dem Krankenhaus warten, denn heute ist ja erst der Erste. In zwölf Wochen ist der Brief vielleicht da. Glück gehabt, dass Frau B.



meine Patientin ist. Da kann ich mir mit dem anderen Zettel ja Zeit lassen.

Mein Abendbrot schmeckt mir nicht besonders. In meiner Abwesenheit hat meine Frau Kasse gemacht. Das macht sie immer und bringt morgen

das Geld vom Ersten auf die Sparkasse um die Ecke. Clever wie ich bin, habe ich dort ein Extrakonto eingerichtet. Übermorgen wird sie dann per online-banking die 1010 Euro auf mein Praxiskonto bei der Deutschen Bank in die nahe Kreisstadt überweisen. Das kostet fast nichts! Aber warum schmeckte mir das Abendbrot nicht? Ach ja! In der Hektik des Ersten im Quartal hat mein Personal irgendwo vergessen, bei zwei Patienten zu kassieren. Es lässt sich nicht mehr feststellen bei wem! Clever wie ich bin zücke ich jetzt meine eigene Geldbörse und lege 20 Euro meiner Frau auf den Tisch – damit die Tageskasse stimmt!

Wieder klingelt das Telefon.

Ich natürlich sofort ran. Diesmal aber brauche ich nicht tätig zu werden. Es war alles nur ein Aprilscherz oder?

* Facharzt für Allgemeinmedizin in Zinnowitz

Mitarbeit notwendig und gefragt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

sicherlich sind solche spontanen Schilderungen der Ärgernisse oder aber auch schöner Erlebnisse aus der Praxisarbeit für Jeden von uns eine Lektüre, die man auf der Seite 22 unseres Journals nicht missen möchte.



auch Stichpunkte oder Gedankensplit-

ter sein, aus denen die Mitarbeiter der Presseabteilung einen Beitrag erstellen – so wie Sie es wünschen. Ihre

Schreiben Sie uns Ihre Erlebnisse, Ihre Gedanken zu Themen des Alltags. Es können

ter sein, aus denen die Mitarbeiter der Presseabteilung einen Beitrag erstellen – so wie Sie es wünschen. Ihre

Jutta Schilder

(Allgemeinärztin in Rostock, Mitglied des Vorstandes der KVMV und des Redaktionsbeirats für das KV-Journal)

Praxiservice



Die Verwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern bietet ihren Mitgliedern als Service für die unterschiedlichen Bereiche umfassende persönliche und telefonische Beratung an.

Service	Ansprechpartner	Telefon/E-Mail
Beratung für Praxisgründung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Beratung der Praxis in der Niederlassung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Medizinische Beratung/ Arzneimittelkostenberatung	Dipl.-Med. Birgit Naumann Dipl.-Med. Brigitte Nick Christel Adam Sekretariat Ilona Scholz	Tel.: (0385) 7431 243 Tel.: (0385) 7431 245 Tel.: (0385) 7431 360 Tel.: (0385) 7431 374 E-Mail: med-beratung@kvmv.de
Praxisstruktur	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Genehmigungspflichtige Leistungen + Zusatzbudgets	Abteilung Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
innovative Versorgungsmodelle/ Praxisnetze	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Aktuelle Fragen der Qualitätssicherung	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Beratung zu den Bereichen Sucht, Drogen, Selbsthilfe und Prävention	Liane Ohde	Tel.: (0385) 7431 210 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
EDV-Beratung	Christian Ecklebe, Hauptabteilungsleiter Sekretariat Sigrid Rutz	Tel.: (0385) 7431 257 E-Mail: edv@kvmv.de
Beratung zu Abrechnungsfragen	Maren Gläser, Abteilungsleiterin Sekretariat Angela Schaarschmidt	Tel.: (0385) 7431 299 E-Mail: abrechnung@kvmv.de
Rechtsauskünfte	Justitiar Thomas Schmidt Sekretariat Astrid Ebert Sekretariat Doreen Hamann	Tel.: (0385) 7431 224 Tel.: (0385) 7431 221 E-Mail: justitiar@kvmv.de
Vordrucke-Service Bezug über KVMV Bezug über Krankenkassen weitere Bezugsmöglichkeiten	Christiane Schmidt Bestellung per E-Mail Bärbel Ueckermann Bestellung per Telefon	E-Mail: iv@kvmv.de Tel.: (0385) 7431 351

Anzeige